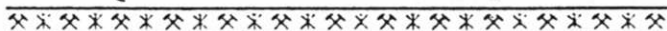




# Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.)



---

---

Mitteilung 29

5 / 1997

---

---

*Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,*

Zum Sachsen-Anhalt-Tag in Stendal haben Vereinsmitglieder die Berg- und Hüttentradition des Mansfelder Landes anschaulich vertreten. Wir danken allen Kameraden, die mit dabei waren.

Im Hauptteil unserer heutigen Mitteilung finden Sie den ersten Teil eines Beitrages zur Geschichte der weltweit bekannten Mansfelder Fossilien, die auch heute noch gelegentlich auf den Halden gefunden werden können. Wichtig ist uns aber auch, daß die bei vielen Bergleuten vorhandenen Fisch- und Pflanzenabdrücke der Nachwelt als wertvolle Zeugen unseres Bergbaues erhalten bleiben.

Am 30. August werden wir eine Fahrt mit der Bergwerksbahn zum MANSFELD-Museum Hettstedt durchführen.

Eingeladen haben wir auch Vertreter anderer Vereine, die sich ebenfalls mit der Geschichte unserer Region beschäftigen, um weitere gemeinsame Vorhaben zu diskutieren. Wenn Sie daran Interesse haben, dann melden Sie sich bitte rechtzeitig zur Fahrt an.

Auch unsere Bus-Exkursion nach Straßberg rückt immer näher.

Die Beilage informiert über Termine und Meldefristen.

*Der Vorstand*

# Geschichten und Aberglauben (I)

Deutungen von Kupferschieferfossilien aus vergangener Zeit

---

Silvio Brandt

Wer kennt ihn nicht den Kupferschieferhering, der eher mit Stören als mit Heringen verwandt ist und noch vor rund 250 Millionen Jahren hier im Zechsteinmeer in großer Zahl umherschwamm. Nicht nur weltweit in Museen ist er zu finden, sondern auch bei vielen Bergleuten zu Hause oder auf den Schieferhalden in unserer Umgebung.

Inzwischen ist es selbstverständlich, daß der *Palaeoniscum freieslebeni*, wie er wissenschaftlich heißt, ein Fisch war und nun ein "Abdruck" ist. Doch das war nicht immer so.

Der Kupferschiefer brachte durch den Bergbau viele Fossilien, was weltweit einzigartig ist für eine Erzlagerstätte.

In kleinen Haspelschächten erfolgte anfangs ein intensiver Abbau. So wurden schon sehr früh und sicher weit vor der ältesten Erwähnung fossile Abdrücke gefunden. Über die Herkunft der Fossilien gab es die verschiedensten Vermutungen, die für mehr Diskussionen sorgten als die Fossilien an sich. Sie beschäftigten die Obrigkeiten, die meist in wenigen Worten darüber zu berichten wußten.

Es finden sich bis ins 18. Jahrhundert Deutungen als Reste der Sintflut, unterirdische Keimungen, Spiele der Berggeister oder göttlich oder unterirdisch geschaffene Abbilder - man schrieb der Erde damals eine geheime bildende Kraft zu. Beispiele für die Auseinandersetzung der Menschen mit den Fossilien sind neben kurzen Erwähnungen mehrere Abbildungen aus dem 16. Jahrhundert.

Die älteste Mitteilung über Kupferschieferfossilien stammt von LUTHER. Im Sommer 1535 teilte er in seiner "Genesis-Vorlesung" seinen Studenten die eigenen Beobachtungen mit:

"Es brechen zu Eisleben, wie ihr wisset, schwartze Schiefer, die Kupffer und Silber halten, und wie Gott und die Natur ihre lustige Kurtzweile auch unter der Erden haben, bilden sich allerley Fisch = Gestalt in den Schieffer - was die Ursach sey solcher Impressionen, disputiren die Gelehrten. Ich zweifle nicht, es Reste der Sintflut gibt, da man, wo heute Erzgruben sind, nicht selten in Stein abgedrückte Hölzer findet. In eben diesen Steinen werden auch verschiedene Arten von Fischen und anderen Tieren entdeckt."

Auch phantastische Deutungen entsprachen dem damaligen Zeitgeist. So berichtet der Mansfelder Hofprediger COELIUS, daß der Bergmann Georg BOHSE 1538 eine Schieferplatte fand, auf der ein Bildnis des Papstes zu sehen war:

"dies Bild aber war gestaltet wie man den Papst zu malen pflieget ... hatte drei Kronen, Übergüldet, auf seinem Haupte, das Angesicht goldfarbig, ohne Bart ... dieses Bild, weil nie keines mehr gefunden, noch gesehen worden, hat er als ein Miracul (Wunder) geachtet, länger denn ein Jahr heimlich gehalten."

Dieses Fossil erregte noch nach über 30 Jahren Aufsehen, so daß es Johannes MELLINGER 1571 auf einer Karte der Grafschaft Mansfeld abbildete (Beilage zur SPANGENBERG - Chronik 1572).

Anhand dieser Abbildung kann man heute noch den Fisch mit großer Sicherheit als *Platysomus* ("Kupferschieferscholle") bestimmen.

Der Begründer der Montanwissenschaft Georgius AGRICOLA erwähnte Fossilien in seinem Buch "Von der versteinerten Natur" (1546) als "*lapis Eislebanus*" (Stein von Eisleben).

Sebastian MÜNSTER gab kurz darauf (1550) in seiner "Cosmographie" die erste Abbildung eines Mansfelder Kupferschieferherings, die als älteste Abbildung eines Fossils in einem gedrucktem Buch gilt. MÜNSTER war einer der führenden Gelehrten in Hebraistik, Geographie, Mathematik und Astronomie.

Sein Werk überdauerte die Jahrhunderte, erlebte allein im 16. Jahrhundert 33 Auflagen in fünf Sprachen und war damit so erfolgreich wie kein anderes Werk in dieser Zeit. Er beschrieb die Erdoberfläche mit allen ihren Inhalten, schrieb lebendig, volkstümlich und verständlich - worin sicher der Erfolg des Buches begründet war. Obwohl er nicht an ihr Vorhandensein glaubte, ließ er Bilder von "*menschlichen und tierischen Monstern*" beifügen, um der Schaulust und dem Wunderglauben der Leute gerecht zu werden. Vielleicht ist es so nur ein glücklicher Umstand, daß auch ein Kupferschieferfisch abgebildet wurde.

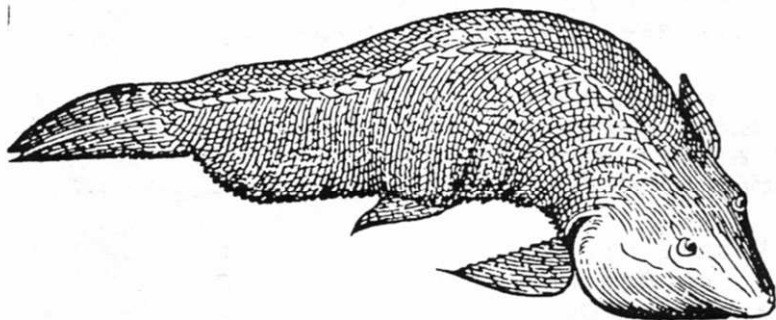


Abb.1: Älteste Abbildung eines Fossils in einem gedruckten Buch, ein Fisch aus dem Mansfeldischen, aus MÜNSTER 1550

Nach MÜNSTER bildete der Schweizer Arzt Konrad GESNER 1565 einen Kupferschieferfisch ab im Buch "Von den Figuren der Steine".

Demnach finden sich zwischen 1550 und 1571 schon drei Abbildungen von Fischen in Büchern, die auf das Interesse an den Fossilien schon vor fast 450 Jahren hinweisen.

Im 17. Jahrhundert findet man kaum etwas über den Bergbau oder gar die Fossilien. Auch ging der Bergbau durch mehrere Kriege hinter den Stand des 16. Jahrhunderts zurück.

Mitteilungen aus dem 17. Jahrhundert überlieferte uns der Eisleber Albert BIERING erst einige Zeit später. Er nannte 1734 einige Beschreibungen, die sich entsprechend dem damaligen Glauben an Berggeister und die Sintflut auf "Abbildungen" oder Deutungen von Persönlichkeiten, Tieren und Gegenständen bezogen.

- "Anno 1637 ist funden worden das Bildniß der Jungrauen Mariä mit dem Jesus = Kindlein ..."
- "Anno 1674 hat ein Mannßfeldischer Bergmann ein von Natur gewachsenes Engels = Bild gefunden, und nach Eißleben bracht."
- "Anno 1677 hat ein Bergjunge bey Neckendorff das Schloß Seeburg auf einem Schieffer gebildet gefunden ..."
- "Anno 1678 ist dem Herrn Berg = Verwalter Kersten ein von den Mannßfeldischen Schieffer = Steinen gebracht worden, in welchem ob er gleich feste zugeschlossen gewesen, ein lebendiger Frosch gewesen, welcher aber, so bald er den Stein zerschlagen, und der Frosch die Luft empfunden, also fort abgestorben."
- "So ist in dieser Grafschaft funden worden der hochlöbliche Churfürst Johann Friderich zu Sachsen mit der Schramme über den Backen, wie auch die Tauffe des Herrn Christi von Johanne dem Täufer am Jordan."

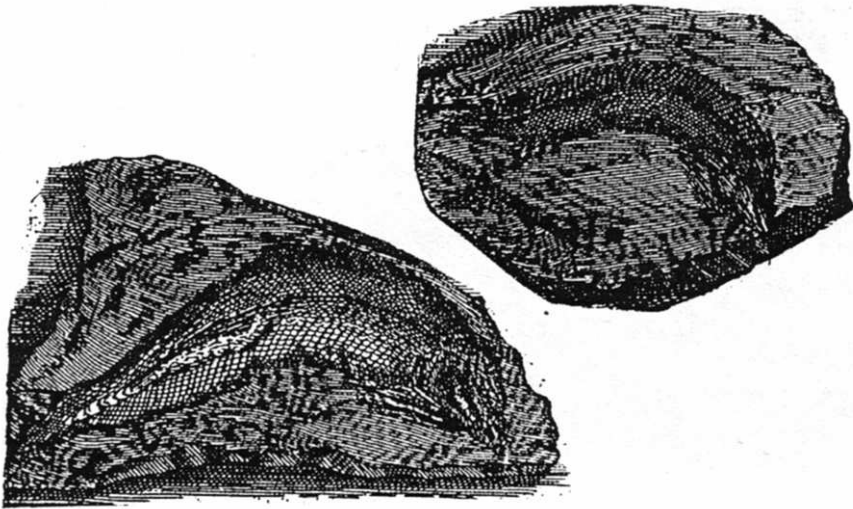


Abb.2: "Kupferschieferheringe" aus Basilius BESLER (1616)

25 Jahre vor der Veröffentlichung BIERINGS findet man - für diese Zeit ungewöhnlich - fortschrittliche Anmerkungen über die Fossilien bei dem Leipziger Juristen Gottlieb Friedrich MYLIUS 1709 im ersten Teil seines Buches "Des Unterirdischen Sachsens seltsame Natur".



Abb. 3: Ullmannia frumentaria und Palaeoniscum freieslebeni, aus MYLIUS 1709

Es bietet reichlich Informationen über den hiesigen Bergbau und seiner Fossilien. Ein Großteil des Textes enthält die Frage nach der Natur der Fossilien, dabei vertrat MYLIUS keine sichtliche eigene Meinung. Er zeigte aber die unterschiedlichen Interpretationen auf: Spiele der Natur, unterirdische Keimungen, spontane Zeugungen und Sintflutreste. An letzteres oder eine göttliche Botschaft schien er am ehesten zu glauben:

"Hingegen suchen andere mit vielen Gründen zu beweisen / wie es nichts anderes als eine Künstelung der Natur sey ... Doch ist auch wahrscheinlich gnug / wie hinter diesen Schieffern noch etwas mehr verborgen liege; gesetzt es spiele die Natur in den Eißleibischen Schieffern mit Fischen / solte sie denn in denen so man bey Riegelsdorff in Hessen / zu Schweina in Sachsen Meiningen / Osterroda am Hartze / Kupffer Suhl bey Eisenach und anderen Orthen mehr findet / auff gleiche Art ihre Operationes so gar genau haben / daß sie von einander indifferent geblieben."

An Kupferschieferfossilien bildete er Fische und Pflanzenreste ab, die er mit rezenten Pflanzen und Tieren verglich. Noch heute lassen sich die abgebildeten Arten leicht bestimmen. Sie zeigen drei Kupferschieferheringe sowie die ältesten Abbildungen eines *Pygopterus* ("Kupferschieferhecht") und eines Nadelbaumrestes.

"Nicht ohne sonderbare Gemüths - Ergötzung und daraus erfolgender Verwunderung der Allmacht des Allweisen Gottes kan man dieses betrachten / indem sie so gar nett durch des geöffneten Künstlers Hand gezeichnet zu sehen / die allermeisten gleichen denen Hechten / Persen und Heringen / an welchen letzteren für allen anderen die Floß = Federn (Flossen) sehr artig exprimiret / die Grösse derselben ist nicht weniger als die Farbe abwechselnd / indem theils als mit Bergwachs oder Pech / andere mit ganz bunten Farben / auch so gar mit gelben Glantz aus lauterm Golde / auch Silber und Kupffer Blätgen überzogen sich erweisen / Fig. 2. auf den Schieffern zu sehen."

Modifizierter Auszug aus "Die Fossilien des Mansfelder und Sangerhäuser Kupferschiefers", erschienen im Mansfeld-Museum Hettstedt.

## Nächste Vereinsveranstaltungen

=====

**30. August 1997:**

Fahrt mit der Bergwerksbahn zum Mansfeld Museum

**13. September 1997:**

Busexkursion nach Straßberg

**18. bis 20. Oktober:**

Besuch des Partnervereins

"Glückauf" Wanne-Eickel

**20. Oktober:**

Vortrag Partnerverein

**November:**

Veranstaltung zur Erinnerung an die Schließung  
des Fortschritt- (Wolf) Schachtes vor 30 Jahren

**5. Dezember:**

Gemeinsame Barbarafeier mit dem VTW der  
Bergschule

### Wir gratulieren zum Geburtstag

-----

Wolf, Gerhard	09.09.22	75 Jahre
Saft, Christine	13.10.57	40 Jahre
Schröder, R. Hilmer	22.12.37	60 Jahre

---

### Geschäftsstelle des Vereins:

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, 06295 Eisleben, Friedensstraße 12, Telefon: 03475 / 602926

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Horst Näther, 06295 Eisleben, Friedrichsberg 17, Telefon: 03475 / 603416

Vereinskonto bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben: 140 902, BLZ: 800 637 18

bei der Kreissparkasse Mansfelder Land, Eisleben: 320 046 34, BLZ: 800 537 12

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 1997:.....: 2.- DM/Monat